

Gruß zum Sonntag, dem 12. Juli 2020

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen, liebe Schwestern und Brüder auf den Südhöhen!

Heute begegnet uns im Evangelium das Gleichnis vom Sämann. (Matthäus 13, Verse 1-23)

Dieses Gleichnis erzählt uns viel von dem, was unser Leben ausmacht: da gibt es Mühen und Gelingen, Versuchen und Ausprobieren, genauso wie die Erfahrung von Misserfolg und Leere.

Mit Gott, dürfen wir hoffen, dass gerade bei dem was für uns, wie Misserfolg, Leere und Verlust im Leben erscheint, etwas weitergehen und aufbrechen kann, selbst auf "steinigen Boden". Das Samenkorn lässt sich durch nichts aufhalten. Unverhofft durchbricht es auch den steinigen Boden.

Die Hoffnung auf Leben, welche Jesus uns Allen schenken möchte, lässt sich auch dort nicht mehr verdrängen, wo viel Verzweiflung und Schmerz dagegensprechen!

Diese Hoffnung fängt mit etwas ganz kleinem, dem Samenkorn an, und verändert am Ende das ganze Leben, die ganze Welt!

Im Kleinen geschieht ganz viel Großes und so viel Gutes, was uns allen Hoffnung und Leben ermöglicht. Wir dürfen wissen: Jesus selbst hat in seinem Leben, in der Passion, selbst am Abgrund der Enttäuschung und der Verzweiflung gestanden. Er teilt auch da die Nähe und sein mitfühlendes Dasein mit uns!

Gerade in der Verzweiflung, darf ich hoffen und vertrauen: Jesus nimmt mich ganz zärtlich an die Hand...!

Diese Hoffnung kann uns nur Gott selber schenken und keine Katastrophe und Elend des Lebens kann sie nehmen, oder gar zerstören!

Für mich persönlich bedeutet dieses Gleichnis eine Blickwende: Alles, was sich unfruchtbar und vergeblich im Leben anfühlt, ist getragen von einer guten Saat, welche Gott in uns gewirkt hat.

ER selbst möchte in unserem Leben aufgehen. Wir dürfen täglich neuanfangen und vertrauen, weil für Gott nichts vergeblich ist.

Nicht die Meinung der Anderen und der Welt zählen am Ende, sondern allein Gottes Saat, die es gut mit unserem Leben und uns Menschen meint!

Ich wünsche uns in diesen Tagen die Kraft dieser Hoffnung: Gott verlässt uns nicht!

Allen eine gesegnete Zeit, seien Sie /seid Ihr alle in IHM behütet und getragen,

Benedikt Schmetz, Pfr.